

# Politisches Kennenlernen am Ste

## Sechs Bundestagskandidaten bei Podiumsdiskussion von Kolping

Von Michael Betz

Vilsbiburg. Drei Stehtische, sechs Kandidaten, zwei Stunden Zeit – das waren die Rahmenbedingungen für eine Podiumsdiskussion mit Aspiranten für den Bundestag in der Wahl am 22. September. Kolping, die örtliche KAB und der Frauenbund hatten am Mittwoch Abend zu dieser Veranstaltung im Gsellnhaus geladen und unter der Moderation von Georg Soller, Redaktionsleiter der Vilsbiburger Zeitung, ergab sich manch persönlicher Blick auf die Kandidaten von CSU, SPD, Grünen, Linke, Freien Wählern und Piraten. Auch wenn die Kandidaten sich bei ihren Antworten stellenweise an Formulierungen der jeweiligen Parteiprogramme orientierten, gelang doch auch ein Blick auf das, wofür die Kandidaten persönlich politisch stehen.

Rein von den Gästen her hätte die Veranstaltung im Saal der Kolping-Gaststätte durchaus noch mehr Resonanz vertragen, knapp 50 Zuhörer waren es am Mittwoch, die den Meinungswettstreit der sechs Bundestagskandidaten verfolgen wollten. Und gleich von Anfang an wurde deutlich, dass es möglichst demokratisch und parteipolitisch ausgewogen zugehen sollte: Die Reihenfolge, in der sich die sechs Podiums-Teilnehmer in Zehn-Minuten-Interviews vorstellen konnten, wurde nämlich ausgelost. Moderator Georg Soller befragte so der Reihe nach Christian Hanika (Freie Wähler), Rainer Zisler (Linke), Mathias Zehe (Piraten), Harald Unfried (SPD), Dr. Thomas Gambke (Grüne) und Florian Oßner (CSU).

Der Ton dieser Fragerunden war betont locker, ohne allerdings zu vergessen, Fakten nachzufragen, was das Wahlprogramm des jeweiligen Kandidaten (beziehungsweise



Im Wettstreit der jeweiligen politischen Vorstellungen standen am Mittwoch unter der Diskussion Thomas Gambke (Grüne), Christian Hanika (Freie Wähler), Mathias Zehe (Piraten), Florian Oßner (links).

im Fall von Thomas Gambke Mandatsinhabers) ausmacht. Dabei wurden durchaus Unterschiede deutlich in der Art, wie Politik und Wahlkampf verstanden werden. Christian Hanika und Florian Oßner, die beiden jüngsten Politiker in der Runde, erwiesen sich auch als die wortreichsten Teilnehmer und hatten auf die meisten „Wahlkampfthemen“ in ihren Aussagen – beim Thema „Parteispenden“ gerieten sie schließlich deutlich aneinander. Dem stand auf der anderen Seite der Altersskala die recht abgeklärte Art von Dr. Thomas Gambke und Rainer Zisler gegenüber. Aber gerade die Sichtbarkeit solcher Unterschiede machte den Reiz der Veranstaltung aus.

### Frage nach Vorbildern

Eine durchgehende Frage an alle Kandidaten war die nach ihrem je-

weiligen persönlichen Vorbild in der Politik. Dabei kam teilweise Aufschlussreiches zutage: Christian Hanika und Mathias Zehe wollten sich diesbezüglich nicht festlegen. Thomas Gambke wies darauf hin, dass er zwar eine ganze Reihe Vorbilder habe, der ehemalige Berliner Bürgermeister Ernst Reuter sei aber weit vorne dabei. „Er hat ein unkonventionelles und für die Bevölkerung positives Leben geführt“, schätzte ihn Gambke ein. Harald Unfried nannte August Bebel, einen der Gründer der SPD im 19. Jahrhundert, als Vorbild: „Er hat in der wilhelminischen Zeit unter hohen Opfern die Sache der Arbeiter vorangebracht.“ Ebenfalls ein SPD-Politiker ist Rainer Zisler wichtig, wie er betonte: Willy Brandt, der in den 60er und 70er Jahren viele neue politische Wege gegangen sei.

Aber natürlich spielte neben diesen persönlichen Aussagen auch die

jeweilige Politik der Kandidaten. Die Kandidaten lag dabei auf der wirtschaftspolitik. In der Organisationsdiskussion wurde der Bund begründet, für die Teilnahme im Parlament eine leichte Argumentation. Christian Hanika Kandidat einer Partei vor allem, wie es seiner weitergehen sollte. Viele Interessierte, nicht die der Bund, jüngste Spitzen der Bundestags-Liste, Kelheim. Mathias Zehe zielt vor allem auf den Schutz der Bürger, die sich die Partei. „Die Piraten“ basisdemokratisch. Er. „Die bilden die Demokratie. Umsetzung der Piraten gewinnbringende Rückkehr in Politik und Volk. Schutz nationaler Interessen. politisches Ziel. Hintergrund der Piraten. schnüffeleien die Piraten. klang mit vielen

Gegen Ren

Landshut gegen

den Herzinfarkt!





# Kennenlernen am Stehtischchen

Kandidaten bei Podiumsdiskussion von Kolping, KAB und Frauenbund



Die Kandidaten standen am Mittwoch unter der Diskussionsleitung von VZ-Redaktionsleiter Georg Soller (2. von rechts) Dr. (Fotos: be)

Gambke Man-  
macht. Dabei  
Unterschiede  
wie Politik und  
nden werden.  
nd Florian Oß-  
ten Politiker in  
n sich auch als  
Teilnehmer und  
reisten „Wahl-  
en Aussagen –  
penden“ gerie-  
entlich aneinan-  
er anderen Sei-  
die recht abge-  
thomas Gambke  
egenüber. Aber  
keit solcher Un-  
en Reiz der Ver-

weiligen persönlichen Vorbild in der Politik. Dabei kam teilweise Aufschlussreiches zutage: Christian Hanika und Mathias Zehe wollten sich diesbezüglich nicht festlegen. Thomas Gambke wies darauf hin, dass er zwar eine ganze Reihe Vorbilder habe, der ehemalige Berliner Bürgermeister Ernst Reuter sei aber weit vorne dabei. „Er hat ein unkonventionelles und für die Bevölkerung positives Leben geführt“, schätzte ihn Gambke ein. Harald Unfried nannte August Bebel, einen der Gründer der SPD im 19. Jahrhundert, als Vorbild: „Er hat in der wilhelminischen Zeit unter hohen Opfern die Sache der Arbeiter vorangebracht.“ Ebenfalls ein SPD-Politiker ist Rainer Zisler wichtig, wie er betonte: Willy Brandt, der in den 60er und 70er Jahren viele neue politische Wege gegangen sei.

Aber natürlich spielte neben diesen persönlichen Aussagen auch die

jeweilige Politik eine Rolle, für die die Kandidaten stehen, der Fokus lag dabei auf der Sozial- und Wirtschaftspolitik – das lag nicht zuletzt in der Organisation der Podiumsdiskussion durch KAB und Frauenbund begründet. Dabei hatten natürlich die Teilnehmer der bereits im Parlament vertretenen Parteien leichte argumentative Vorteile; Christian Hanika (FW) musste als Kandidat einer komplett neuen Partei vor allem darauf abzielen, wie es seiner Ansicht nach nicht weitergehen soll: „In Berlin werden viele Interessen vertreten, aber nicht die der Bürger“, kritisierte der jüngste Spitzenkandidat einer Bundestags-Liste aus dem Landkreis Kelheim. Mathias Zehe (Piraten) zielte vor allem auf die Herausforderungen der digitalen Welt ab, denen sich die Politik stellen müsse. „Die Piraten wollen da ein neues basisdemokratisches System“, betonte er. „Die Bürger des Landes bilden die Demokratie.“ Für die Umsetzung dieser Ziele stellen sich die Piraten gewissermaßen eine permanente Rückmeldung zwischen Politik und Volk vor. Auch den Datenschutz nannte Zehe als wichtiges politisches Ziel – gerade vor dem Hintergrund der jüngsten Internetschnüffeleien der USA wohl im Einklang mit vielen Bürgern.

wechseln, begründete Dr. Thomas Gambke unter anderem mit der Erkenntnis, dass es mit unserer Welt und unserem Lebensstil so nicht weitergehen könne. Trotz deutlicher Aussagen in der Sache (klares Nein zur B 15 neu und klares Ja zu einer Vermögenssteuer, die von der politischen Vernunft geboten sei), gab sich Dr. Gambke stets offen und kompromissbereit – bis hin zur Erwähnung der zumindest theoretischen Möglichkeit einer schwarz-grünen Koalition nach den Bundestagswahlen.

## Kooperation gefordert

Nach einem persönlichen Exkurs, wie man als frischverheirateter junger Vater, den anstrengenden Wahlkampf meistert („Manchmal hat man schon ein wenig Augenringe, meine Frau hält mir aber den Rücken frei“) zeigte sich auch Florian Oßner von einigen politischen Korrekturen überzeugt, bei denen man sich an diesem Abend parteiübergreifend einig war: Bei der Rentenanrechnung der Kinder vor und nach 1992 hielt er es für fragwürdig, wenn beispielsweise er und seine älteren Geschwister so viel „wert“ seien wie seine jünger Schwester. Angesprochen auf die Krankenhausproblematik im Raum Vilsbiburg, wünschte sich Oßner künftig eine intensivere Zusammenarbeit der Kliniken in Stadt und Landkreis, hielt aber auch eine bessere

bildern

le Frage an alle  
nach ihrem je-

Herzinfarkt!

Gegen Rente mit 67



# Herzinfarkt!



er?

## n Klinikum

e abgeklärt wer-  
ardiographie oder  
wird häufig ver-  
informationen über  
en zu gewinnen.  
ede Methode bei  
dbar. Es kann vor-  
putertomographie  
ge über den Schwe-  
g zulässt. Über die  
miert Oberarzt Dr.  
n Klinikum, Raum



der Kampagne  
Herzinfarkt“ finden  
farkt-landshut.de

## Programmorschau 2. Halbjahr 2013

02.09.13 17 Uhr  
**SHG Herzinfarkt -**  
wie geht es weiter?  
VHS Landshut

12.09.13 18 Uhr  
**Herz-Fit-Mach-mit!**  
AOK Landshut

17.09.13 18 Uhr  
**Im Notfall Menschenleben**  
retten - Herz-Lungen-  
Wiederbelebung-Training  
Klinikum Landshut

20.09.13 17.30 - 22 Uhr  
**Mediterraner Kochkurs**  
vhs Landshut

30.09.13 17.30 Uhr  
**Meditation für Einsteiger**  
Tanja Meindl  
VHS Landshut

Politik und Volk vor. Auch den Da-  
tenschutz nannte Zehe als wichtiges  
politisches Ziel – gerade vor dem  
Hintergrund der jüngsten Internet-  
schnüffeleien der USA wohl im Ein-  
klang mit vielen Bürgern.

## Gegen Rente mit 67

Rainer Zisler von den Linken, ein  
57 Jahre alter pensionierter Zollbe-  
amter, und als Kandidat Nachfolger  
der Abgeordneten Kornelia Möller,  
ließ sich auch von Fragen nach der  
SED-Vergangenheit seiner Partei  
nicht aus der Ruhe bringen: „Im Os-  
ten sind viele alte SED-Mitglieder  
in der Partei, im Westen ist das kein  
Thema.“ Gleichzeitig seien trotz-  
dem im Osten teils aufgeschlossene-  
re Realpolitiker in der Partei am  
Werk als im Westen. Vor dem Hin-  
tergrund seiner langjährigen SPD-  
Mitgliedschaft spielte Zisler am  
Mittwoch auch keineswegs die Rolle  
eines kommunistischen Bürger-  
schrecks, die man der Linken gern  
andichtet, sondern argumentierte  
eher aus einem Geist heraus, für den  
die Sozialdemokratie bis zum Be-  
ginn der 80er Jahre stand: Solidari-  
tät und Gerechtigkeit waren seine  
Forderungen und „keine Rente mit  
67, solange die Leute mit 60 keine  
Arbeit mehr haben“.

Als ein Politiker vom linken Flü-  
gel der SPD präsentierte sich Ha-  
rald Unfried. „Wir müssen den glo-  
balen Kapitalismus bändigen“ war  
eine seiner Aussagen, die diese  
Standortbestimmung bestätigten.  
Aber auch im Land sieht Unfried  
viel Arbeit für die Politik, unter  
anderem bei der Schließung der „Ge-  
rechtigkeitslücke“ in der Renten-  
Anrechnung von Erziehungszeiten  
von Kindern, die vor und nach 1992  
geboren wurden. Seine Entschei-  
dung, aus einem verantwortungs-  
vollen Posten in der freien Wirt-  
schaft in den Politikbetrieb zu

nach 1992 hielt er es für fragwürdig,  
wenn beispielsweise er und seine äl-  
teren Geschwister so viel „wert“  
seien wie seine jünger Schwester.  
Angesprochen auf die Kranken-  
hausproblematik im Raum Vilsbi-  
burg, wünschte sich Oßner künftig  
eine intensivere Zusammenarbeit  
der Kliniken in Stadt und Land-  
kreis, hielt aber auch eine bessere  
Finanzausstattung der kleineren  
Kliniken für dringend geboten. – Im  
Publikum saßen an diesem Abend  
offenbar wenige Parteigänger der  
CSU, die sich das auch laut zu sagen  
trauten; jedenfalls gab es bei den  
Ausführungen Oßners zweimal  
Murren und Zwischenrufe. Die  
Kandidaten selbst gingen insgesamt  
ausgeglichen und freundlich mitei-  
nander um, parteipolitische Angrif-  
fe kamen sehr selten vor.

Weitere Themen, die aufgrund  
zuvor gesammelter Fragen aus dem  
Publikum behandelt wurden, waren  
Asylgesetzgebung und Rentenfra-  
gen. Am Ende der zweistündigen  
Diskussion äußerte Moderator Ge-  
org Soller die Hoffnung, dass die  
Zuhörer die Kandidaten in der Run-  
de besser kennengelernt haben als  
auf deren Plakaten. KAB-Vorsit-  
zender Gernot Mühlbauer wünschte  
sich, dass die Bürger ihre gesell-  
schaftliche Verantwortung ernst  
nehmen und sich für die Arbeit der  
Abgeordneten interessieren.

## Frauen- und Mütterverein aktiv

**Holzhausen.** Die Hauptversamm-  
lung des Frauen- und Müttervereins  
findet am Dienstag, 23. Juli, um  
19.30 Uhr im Pfarrheim in Holzha-  
usen statt. Neben dem Kassenbericht  
des Kassiers steht ein Rückblick auf  
das vergangene Jahr sowie eine Vor-  
schau auf künftige Termine und  
Vorhaben auf dem Programm.